

Für die sich anschließenden Annalen der Ottobeurener Kompilation, von 1077 bis 1111 (im Codex von Magdalen College, Oxford, weitergeführt bis 1113), die vermutlich den Originalbeitrag des Hasunger Annalisten darstellen, sind bisher noch keine Parallelen aufgezeigt worden. Ich möchte die Vermutung wagen, daß sich klare textliche Entsprechungen in einem Werk des späten 11. Jahrhunderts finden lassen, das schon häufig untersucht worden ist und das zweifellos in Beziehung zu Hersfeld und zu den Schriften Lamperts steht: ich spreche von der Streitschrift *Liber de unitate ecclesiae conservanda*¹⁴). Dieses berühmte Werk, das 1092 oder 1093 von einem anonymen Hersfelder Mönch geschaffen wurde¹⁵), enthält ungefähr 30 Stellen, die die politischen Ereignisse in Deutschland von 1054 bis 1090 oft in allen Einzelheiten und mit genauen chronologischen Angaben beschreiben¹⁶). Diese zeitgeschichtlichen Betrachtungen des *Liber de unitate* sind in ausschließlich polemischer Absicht dargeboten. Es war das Anliegen des Anonymus, zum einen die Niederträchtigkeit der auf dem Mainzer Konzil 1085 von Heinrich IV. abgesetzten gregorianischen Bischöfe zu veranschaulichen; das kriegerische Vorgehen der Bischöfe — besonders Hermanns von Metz und der drei Suffragane von Mainz, Wigold von Augsburg, Adalbert von Worms und Adalbero von Würzburg — in den Jahren nach ihrer Absetzung rechtfertigte offenbar die kaiserliche Maßnahmen gegen sie¹⁷). Zum anderen war der Anonymus bemüht, den Verrat der weltlichen Feinde des Kaisers in Deutschland aufzudecken, besonders Ekberts II., des Markgrafen von Meißen, dessen Revolten und Scheinversöhnungen mit einem schandbaren Tod im Jahre 1090 bestraft wurden¹⁸). Drittens schrieb der Hersfelder Anonymus als Verfechter der Sache Hartwigs, des Abts von Hersfeld und heinrizianischen Gegenbischofs von Magdeburg, gegen dessen gregorianischen Rivalen und Namensvetter¹⁹). Trotz der polemischen Absicht des Werkes ist der *Liber de unitate ecclesiae conservanda* von Historikern als wertvolle Quelle für die Geschichte des Investiturstreits in Deutschland angesehen worden. Der *Liber* ist besonders ertragreich für die Jahre 1085—1090, da er Einzelauskünfte über ansonsten Unbekanntes gibt, z.B. über die Meinungsverschiedenheiten der kaiserlichen und der päpstlichen Parteien auf der Synode von Gerstungen am 20. Januar 1085, über das kaiserliche Konzil von Mainz im April des gleichen Jahres und über die wechsel-

¹⁴) *Liber de unitate ecclesiae conservanda*, hg. von W. Schwenkenbecher, MGH Lib. de lite 2 (1892) S. 173—284, nach der Edition Ulrichs von Hutten 1520. Siehe die jüngste Darstellung Z. Zafarana, *Ricerche sul „Liber de unitate ecclesiae conservanda“*, Studi Medievali 3a serie 7 (1966) S. 617—700, mit ausführlicher Bibliographie.

¹⁵) Siehe z.B. *De unitate* II 7: *per hos XVII aut eo amplius annos ubique sint in regno Romani imperii bella et seditiones* (S. 193.36—7), wo der terminus a quo 1076—77 zu sein scheint; gleichfalls I 3 (S. 188.31—3). Aber vgl. II 17: *Ex illo tempore* (die Papstweihe Wiberts von Ravenna und die Kaiserkrönung Heinrichs IV.) *nunc est octavus annus* (S. 232.29). Zur Datierung dieses Werks siehe P. Ewald, Walram von Naumburg. Zur Geschichte der publicistischen Literatur des 11. Jahrhunderts (Diss. Bonn, 1874) S. 35 ff.; G. Meyer von Knonau, *Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V.* Bd. 3 (1900) S. 591 ff., 4 (1903) S. 299 ff.; und am überzeugendsten Zafarana, *Studi Medievali* 3a Serie 7, S. 628 ff.

¹⁶) Siehe bes. I 6, II 7, 9—10, 16, 17, 18, 19, 22, 24, 25—6, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 35, 36, 37.

¹⁷) Siehe bes. II 29—32, 36—7 (S. 253—8, 264). Vgl. Zafarana S. 643 f.

¹⁸) Siehe II 33—6 (S. 258—62). Vgl. Meyer von Knonau, *Jahrbücher* 3, S. 68 f., 241 f.; 4, S. 113 ff., 170 ff., 208 ff., 291 ff., 321 ff.

¹⁹) Siehe bes. II 25—6, 28—9 (S. 244—8, 249—54).